



Fotos: Stefan Passig

CLAUDIA BIEHNE

Mit fragiler Poesie

Antje Meißner

Um die Porzellankünstlerin Claudia Biehne zu besuchen, muss man das weitreichende Gelände einer ehemaligen Baumwollspinnerei bereisen. Tief im Leipziger Westen, im Stadtteil Plagwitz etabliert sich seit mehreren Jahren eine international bekannte Kulturfabrik, die prominenten Künstlern und Galeristen ein willkommenes Domizil bietet. Claudia Biehnes Porzellanatelier ist im ehemaligen Verwaltungsgebäude – heute Haus 10 zu finden. Es lässt sich leicht entdecken, denn bereits aus der Ferne sind die filigranen, wunderbar transluzenten Objekte aus ihrer LUMOS-Serie in einem großen Werkstattfenster zu sehen.

LUMOS – das Licht

Licht und Porzellan sind Poesie. Claudia Biehnes feinsinniges, virtuosos Spiel mit dem Element Licht berührt die Empfindsamkeit des Betrachters, man kann sich seiner Wirkung nicht entziehen. Ihre Leuchtobjekte aus feinstem, dünnwandigem Porzellan beflügeln die Phantasie des Rezipienten und entführen ihn in eine ungeahnte Welt zwischen Erinnerung und Sehnsucht.

Die Künstlerin erfährt ihre Inspirationen in dem unendlichen Formenreichtum der Natur. Sie verwendet florale Elemente, wie Gräser, Blätter oder Blüten, die der Porzellanmasse beigegeben werden und in die hauchdünnen Gefäßwandungen einfließen. Aber auch Stoffe, Spitzen oder Papiere werden verarbeitet, deren Überlagerung zu überraschenden grazilen Silhouetten führt.

Claudia Biehne überschreitet mit ihren eindrucksvollen, hochtransluzenten Leuchtobjekten bewusst die Grenzen der unversehrten Form, in dem sie dem Porzellan ganz eigene Entfaltungsmöglichkeiten während des Brennvorganges überlässt. So führen neben Pflanzenstrukturen auch minimale Risse, verdichtete oder reduzierte Oberflächen zu feinsten Detailausprägungen und außergewöhnlichen Schattenbildern.

Neben filigranen Leuchtobjekten mit floralen Einschlüssen erheben auch massive Felsbrocken Claudia Biehnes Atelier. Schwebende Steine, die wie ausgehöhlte, schwere Felsformationen erscheinen und doch nicht bedrohlich sind. Sie verleiten so manchen Besucher

zum heimlichen, zaghaften Berühren der matten Oberflächenstruktur, sollte das auch aus Porzellan sein?

Ob im Tageslicht oder mit Hilfe von Leuchtmitteln – die LUMOS-Objekte zeigen ein sensibles, vielschichtiges Abbild mehrerer natürlicher Materialien und werden unter dem Fachbegriff „gegossenes hochtransluzentes Porzellan mit Materialmixlithophanien“ geführt, wobei es sich bei jedem Objekt um ein nichtreproduzierbares Unikat handelt.

KAPSELN – das innere Geheimnis

In einem separaten Raum des Porzellanateliers befinden sich vor einer bordeauxroten Wand inszenierte, großplastische Kapselstudien auf breiten Regalstützen. Sie wirken schwer, stark und mächtig, aber auch fein strukturiert, grazil und sinnlich. Diese überdimensionalen Kapseln stehen in einem offensichtlichen Widerspruch zu den hochtransluzenten, filigranen Arbeiten der LUMOS-Serie und doch bilden sie eine unaufdringliche Ergänzung, denn auch sie zeugen von einer natürlichen, erdigen Verbundenheit mit dem Zeitenlauf. Sie stehen für Wandel und Aufbruch. Jede Kapsel enthält ein unsichtbares Innenleben. Die Samen reifen und mit dem Öffnen der Kapsel entsteht ein neues Leben, ein noch unbekannter Weg beginnt. Claudia Biehnes Kapselobjekte setzen Zeichen des Wachstums und einer nahenden Grenzüberschreitung. Noch bewahren sie ihr natürliches Geheimnis, ihre innere Fügung bleibt verborgen. Umschlossen von einer blickdichten Außenhaut sind weder Kammern noch Samen zu erkennen, die dennoch von der Künstlerin modelliert wurden.

Claudia Biehne lässt sich bei der Entwicklung einer Kapselstudie von der floralen Vielfalt leiten, so sammelt sie Kapseln oder ver-

ABBILDUNGEN -

oben - Objekt der Serie "Lumos" - H 10 cm

rechte Seite - "Federobjekt rot" - 2009 - H 63 cm - Ø 25 cm





wendet die pflanzlichen Großaufnahmen des Jugendstilfotografen Karl Blossfeldt als Inspirationsquelle. Der eigentliche Arbeitsprozess aber unterliegt keinen fest gefügten Vorgaben, sondern ist eingebettet in einen stets offenen, kreativen Gestaltungsvorgang, der Entfaltung und Veränderung zulässt. Jedes Objekt ist ein Unikat und besteht aus schamottiertem Steinzeug.

BALLERINAS – leichter Fall

Eine Ballerina oder die Leichtigkeit des Falls. Wen überrascht eine Ballerina neben großformatigen Kapselstudien? Im Porzellanatelier sicherlich niemanden. Auch eine Ballerina mit gelüpfem Tutu gehört zum breiten Repertoire der Künstlerin. Sie entstand eher zufällig aus einer Formenstudie und lädt zum Schmunzeln und Nachdenken gleichermaßen ein, nicht nur weil sie auf mehr als zwei Beinen steht und trotzdem stürzt, sondern auch weil die Ursache des Falls einfach ungeklärt bleibt. Eine Fotoserie im Atelier informiert über ihren Sturz aufs dicke Ballettröckchen und widerspiegelt eindrucksvoll, wengleich in karrierender Form, den Prozess von Aufstieg und Fall, von Glück und Unglück, von Wachstum und Vergehen und ein wenig von jovialer Hilflosigkeit.

FRAGILES WEISS – Vulkanoide

Steht die mehrbeinige Ballerina noch für einen gelungenen karrierenden Einwurf, so beschreibt die Künstlerin in ihrer Serie FRAGILES WEISS das traditionsreiche Porzellan von seiner edelsten und faszinierendsten Seite. Hier treffen grazile, transluzide Federobjekte auf eleusinische, floral-ozeanische Porzellanplastiken. Jedes Objekt vereinnahmt Raum, zeugt von Vollendung und Unberührbarkeit. Die matten, rein weißen Oberflächen der Federobjekte strahlen Anmut und Leichtigkeit aus, als wenn ein flüchtiger, leiser Windhauch das feste Material in Schwingungen versetzen könnte.

Hier löst sich Claudia Biehne bewusst von gegebenen Formen. Ihre Plastiken erinnern nur noch fragmentarisch an Vasen oder Schalen. Sie wirken völlig befreit von Funktionalität und hinterfragen keinen Gebrauchswert.

Neben dieser fragilen Leichtigkeit erscheinen die plastischen Studien aus der VULKANOID-Serie wie ein schweres, unvereinbares Gegenstück. Gefrorene Lava auf glühendem Grund, amorphe Strukturen und verdichtetes Material quellen in ein unbekanntes Tal hinein. Diese archaisch anmutenden Formationen verleiten zum Berühren und Abwägen, weil ihre Ursprünglichkeit keine Grenzen vermittelt. Sie fungieren als Zeitzeugen in einem wiederkehrenden Kreislauf und erheben sich über die Vergänglichkeit – auch von Schönheit.

Claudia Biehnes Arbeiten polarisieren. Auch ihr aktuelles Projekt hinterfragt lebensphilosophische Ansätze. Angelehnt an Bienenvölker oder Korallenskelette entwickelt sie feingliedrige, wabenartige,



ABBILDUNGEN -

- links oben - "Hiding place" - 2009 - 57 x 70 x 60 cm
- links - Teil der Serie "Vulkanoide" -
- rechte Seite
- oben - "Ballerina" - 2009 - 43 x 37 x 32 cm
- Mitte - Detailsicht der Installation "mit Leichtigkeit" - 2011

maritim-ozeanische Strukturen, die zu unterschiedlichsten Formen heranwachsen. Aufgebrochene Schalen vereinen hunderte wabenartige Öffnungen, geheimnisvolle Höhlengebilde, die scharfkantig auf ihre Entdeckung warten. Neben der Struktur experimentiert die Künstlerin mit der äußeren Form. Möglich wäre die Konstruktion einer Porzellanstele. Noch hüllt sich die Künstlerin in Schweigen ...

FUNKTIONAL – mit Blumen

Claudia Biehne studierte an der BURG Giebichenstein Kunsthochschule Halle in der Fachrichtung Keramik- und Glasdesign bei Professor Hubert Kittel und Professor Michael Böhm. Aus dieser Zeit stammen auch ihre Entwürfe zu den zumeist rein weißen, funktional-poetischen Vasen, die ein wenig an die Steckvasen des Jugendstilkünstlers Karl Gross erinnern. Die Vasenform hat sie mehrfach modifiziert, aufgebrochen und in ihrer Funktionalität beschnitten. So gestaltete sie kronenartige Abschlüsse mit Goldrändern, tiefe Öffnungen und verzichtete zunehmend auf eine Glasur. Auch von den Elementen des Rokoko blieb die Künstlerin nicht unberührt. Ihre Vasenobjekte verzierte sie mit farbigen Blüten und Blättern aus Porzellan und verzauberte eine schlichte, rationale Form in eine romantische, wesenhafte Skulptur.

Seit 2004 arbeitet Claudia Biehne als freie Porzellan-künstlerin im eigenen Atelier. In der Leipziger Baumwollspinnerei vereint sie gemeinsam mit ihrem Partner Stefan Passig künstlerische Arbeit mit einem zuweilen regen Publikumsverkehr. Das Atelier Claudia Biehne ist offen. Der Besucher steht zwischen Brennofen und Präsentation und fühlt sich trotzdem nicht als Eindringling in einen kreativen Mikrokosmos. Stefan Passig und Claudia Biehne erklären immer wieder gern ihre Arbeitsweise, keramische Techniken und beantworten Fragen zum Material. Auch finden sie ausdauernd eine Erklärung zur Bruchfestigkeit des Porzellans, denn der virtuose Umgang mit diesem feinsinnigen Material kann erlernt werden.

Der nächste Höhepunkt in Claudia Biehnes künstlerischem Schaffen wird im kommenden Jahr eine Einzelausstellung im Keramikmuseum Staufen sein. Ein Projekt auf das sich die Künstlerin besonders freut, auch weil es von Professor Harald Siebenmorgen, dem Direktor des Badischen Landesmuseums, kuratiert wird.

Antje Meißner lebt in Leipzig und ist als freie Autorin im Bereich Bildende und Angewandte Kunst tätig.



Claudia Biehne wurde 1974 in Leipzig geboren. Sie studierte von 1996 bis 2001 an der BURG Giebichenstein Halle in der Fachrichtung Keramik- und Glasdesign bei Professor Hubert Kittel, Professor Michael Böhm und Diplom-Designerin Helga Raupach. Studienaufenthalte führten sie an die École des Beaux Arts in Luxembourg, die Akademie der schönen Künste in Prag und die University of Arts and Design Helsinki. Von 2001 bis 2003 absolvierte sie ein Aufbaustudium an der BURG Giebichenstein.

Seit 2004 arbeitet sie in Leipzig, ab 2008 in Kooperation mit Stefan Passig. Claudia Biehne beteiligte sich erfolgreich an zahlreichen Ausstellungen. 2008 wurde ihr eine Einzelausstellung im Pulverturm Oldenburg unter dem Titel „Leukosia“ zuteil, 2011 zeigte sie „mit Leichtigkeit“ in der Zeitkunstgalerie Halle. Sie erhielt unter anderem 2005 den 1. Preis der Triennial World Exhibition of Ceramic Sculptur in Zagreb und eine lobende Erwähnung auf der Cheongju International Craft Biennial in Südkore, 2010 den 1. Preis bei „Muster und Rhythmus“ in Iznang und 2011 eine Nominierung zum WCC-Europe Award for Contemporary Crafts in Karlsruhe. Ankäufe finden sich im Badischen Landesmuseum, im Keramikmuseum Marratxi/ Spanien, im Keramikmuseum Raeren/ Belgien und in diversen internationalen Privatsammlungen.

Claudia Biehne - Porzellanatelier -
 Spinnereistraße 7 Haus 10 PF 616
 04179 Leipzig www.biehne-porzellan.de biehne@yahoo.de

